

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Bernsprachstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 151.

Dienstag, 2. Juli 1895, Abends.

48. Jahrz.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Heißträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Ausgabe für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Von der Mitte des laufenden Jahres ab werden die sub \odot nachstehend abgedruckten Bestimmungen der §§ 30 und 31 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes vom 22. Juni 1889 über Beitragsentlastung in Heiraths- und Todesfällen zur Anwendung kommen.

Die entsprechenden Anträge sind an den Vorstand der Versicherungsanstalt für das Königreich Sachsen entweder unmittelbar oder durch Vermittelung der Ortsbehörde beziehentlich der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft zu richten und haben sich die Antragsteller hierzu besondere Formulare zu bedienen, welche bei der Ortsbehörde zu entnehmen sind. An die Berichten werden dieselben, nach Bedarf, soweit der Vorstand reicht, von den unterzeichneten Amtshauptmannschaft abgegeben, können jedoch auch unmittelbar von der Buchhalterei der Versicherungsanstalt für das Königreich Sachsen zu Dresden bezogen werden.

Großenhain, am 27. Juni 1895.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

1631 F.

v. Windfu.

○

§ 30.

Weiblichen Personen, welche eine Ehe eingehen, bevor sie in den Genuss einer Rente gelangt sind, steht ein Anspruch auf Erstattung der Hälfte der für sie geleisteten Beiträge zu, wenn die letzteren für mindestens fünf Beitragsjahre entrichtet worden sind. Dieser Anspruch muss binnen drei Monaten nach der Verheirathung geltend gemacht werden. Mit der Erstattung erlischt die durch das frühere Versicherungsverhältnis begründete Unwirtschaft.

§ 31.

1. Wenn eine männliche Person, für welche mindestens für fünf Beitragssjahre Beiträge entrichtet worden sind, verstirbt, bevor sie in den Genuss einer Rente gelangt ist, so steht der hinterlassenen Witwe oder, falls eine solche nicht vorhanden ist, den hinterlassenen ehelichen Kindern unter fünfzehn Jahren ein Anspruch auf Erstattung der Hälfte der für den Verstorbenen entrichteten Beiträge zu.

2. Wenn eine weibliche Person, für welche mindestens für fünf Beitragssjahre Beiträge ent-

richtet worden sind, verstirbt, bevor sie in den Genuss einer Rente gelangt ist, so steht den hinterlassenen wortlosen Kindern unter fünfzehn Jahren ein Anspruch auf Erstattung der Hälfte der für die Verstorbenen entrichteten Beiträge zu.

3. Vorstehende Bestimmungen finden keine Anwendung, sofern den hinterbliebenen ans Anlaß des Todes des Versicherten auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes eine Rente gewährt wird.

Im Hotel zum "Kronprinz" hier zuu.

Donnerstag, den 4. Juli 1895,

von Vormittag 9 Uhr an

1 silberne Remontoiruh gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Riesa, 25. Juni 1895.

Der Ger.-Bollz. des kgl. Amtsger.

Schr. Eidam.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Obstauktionen und zwar: in den Gärten an der Jahnabachmündung, in der früher Moritz Hering'schen Wiege an der Elbe, an der Poppickerstraße, am Wege nach Weida und nach Paust, an der Straße nach Leutewitz von der Brücke mühle bis zur Leutewitzer Grenze, an der Jahn von der Wasserleitung bis zu Bergers Hause, auf dem so genannten Anger und auf dem Fahrdamme in Göhlis und an der Straße vom Göhlis nach Poppick, sollen

Donnerstag, den 4. Juli 1895,

Nachmittags 2 Uhr

in der Rathskanzlei hierzulst versteigert werden. Aufzahl unter den Bietern bleibt vorbehalten. Die Packbedingungen können an Rathskanzlei — Zimmer Nr. 2 — eingesehen werden.
Riesa, am 24. Juni 1895.

1742 A.

W. A. Grundmann, Stadtrath.

Ph.

Der Stadtrath.

W. A. Grundmann, Stadtrath.

Ihrer Veröffentlichung wohl noch nicht so bald Ernst werden. Auch dafür, daß die Expansionspläne Russlands im Osten neuerdings eine den deutschen Interessen abträgliche Richtung angenommen haben, daß Deutschland in Folge dessen der ferneren Unterstützung Russlands in Ostasien abgeneigt und englischem Einfluß über die Gebürt zugeneigt sei, liegen positiv Unterlagen nicht vor. Bei der Verbesserung aber, die der englische Kabinettswchsel für unser Verhältnis zu England voraussichtlich zur Folge haben wird, wird man in Deutschland, so hoffen wir, nicht vergessen, daß England, gleichwohl unter weidem Kabinet, in dem kräftigen Egoismus, mit dem es seine materiellen Interessen auf Kosten Andre, namentlich auch auf Kosten seines jüngsten Kolonialen Wettbewerbers, auf Deutschlands Kosten, zu wahren weiß, immer England bleibt. Auch Lord Salisburys künftige Africapolitik wird keine andere sein, als die früher von ihm befürwortete.

Deutschliches und Sachsisches.

Riesa, 2. Juli 1895.

— Auf dem Truppenübungsplatz bei Zeithain findet morgen, Mittwoch, Vormittag die Inspektion des 2. und 3. Feld-Art.-Reg. Nr. 28 und 32 durch Se. kgl. Hoheit Prinz Georg statt.

— Herr Schneidermeister J. G. Schuster, der, wie berichtet, kürzlich sein 50-jähriges Bürgerjubiläum feierte, beging am vorigen Sonntag auch das 50-jährige Meister-Jubiläum.

— Unsere Schützen-Gesellschaft begeht, wie schon früher mitgetheilt, in diesem Jahre das 50-jährige Jubiläum ihres Bestehens. Dasselbe wird gefeiert vom 17. bis 21. August und bringt man dem Feste bereits seitens der Bürger- und Einwohnerschaft lebhafte Interesse entgegen. Wir teilen deshalb nachstehend das aufgestellte Festprogramm mit. Es findet nach demselben statt:

Sonntag, den 17. August: Abends 1/2 Uhr Zapfenstreich.

Hierauf lärmabköpfliches Belämmern im "Wettiner Hof."

Sonntag, d. 18. August: Früh 4 Uhr Revue. 9 Uhr Sammeln

im Kaiserhof. Abholung der geladenen Gäste vom Bahnhof und Dampfschiff. Sammeln derselben im "Deutschen Haus" und "Sächsischen Hof". Von da Einzug nach dem Rathaus. Einbringen der Fahnen in das Rathaus. Befragung des Commandanten und Bereichsvoorbereiter zum Festzuge und Anwohnung der Standeswache. Von

11/2 bis 12 Uhr Frei-Concert im Stadtpark. 1 Uhr General-

marsch sämtlicher Tambouren. 1/2 Uhr Empfangnahme der Fahnen

am Rathaus. 1/2 Uhr Stellen zum Festzuge auf der Gartenstraße,

oberer Theil des Kaiser-Wilhelm-Platzes. 2 Uhr Abholung der Ehren-

gäste und Festzugsfrauen im Kaiserhof. Festzug nach dem Albert-

Platz. Ansprache des Ehrenpräsidenten, Herrn Bürgermeister Küller.

Hierauf Fortsetzung des Festzuges durch verschiedene Straßen der Stadt nach dem Geißplatz. Einbringen des Schützenkönigs, der Ehren-

Die politische Lage Europas

wie sie gegenwärtig sich darstellt, kennzeichnet die "Leipziger Zeitung" in dem Saze: Die Reime zu internationalen Verwicklungen sind, wie seit langer Zeit, auch jetzt zweifellos wieder vorhanden, augenscheinlich sogar vielleicht etwas zahlreicher und frästiger entwickelt, als noch vor Kurzem. Aber zu irgend welcher naheliegender Besorgniß scheinen sie uns keinerlei Anlaß zu bieten.

Die allgemeine Friedensstimmung, die seit Jahren die Völker beherrscht und in den Festen zu Riel soeben wieder ungeheilten Ausdruck fand, wird in unliebsamer Weise unterbrochen durch eine Bemerkung, mit der vorige Woche der französische Kriegsminister die Ablehnung der zweijährigen Dienstzeit begründet haben soll. „Jetzt, wo jeden Augenblick ein Weltkrieg ausbrechen könnte“ — so soll er nach einem Berliner Blatte gedacht haben — sei es gefährlicher denn je, an den bestehenden Heereseinrichtungen zu rütteln. Wir glauben nicht, schreibt das genannte Blatt, daß der Ausdruck tragisch zu nehmen ist und meinen, daß er wahrscheinlich nicht mehr bedeutet, als die Wendungen allgemeiner Art, mit denen man bei Debatten über Militäretats und Heereseinrichtungen auch anderwärts, nicht gar selten auch bei uns, zu operieren pflegt. Unmittelbar ist der Weltfrieden heute wohl nicht bedroht als seit fünfundzwanzig Jahren. Nur infolfern mag der Ausspruch von einem Wert sein, als er wieder einmal daran erinnert, daß reichlicher Konfliktstoff noch wie vor, augenscheinlich sogar vielleicht noch etwas reicher als in den letzten Jahren, in der Luft liege und daß nur die allgemeine Schau vor der großen Verantwortung, ihn zur Entzündung zu bringen, es ist, der wir den Völkerfrieden noch immer verdanken. Die neuen Hoffnungen und Anregungen, die den Franzosen die Auszeichnung ihres Präsidenten durch die russische Ordensverleihung, die gemeinschaftliche Aktion der beiden Geschwader in Riel und die sonstigen Eindrücke der Kanalseite geboten haben, der Kabinettswchsel, der in England an Stelle des schwächeren und ungefährlichen Rosebery den zielbewußten und kraftvollen Salisburys Ruder brachte, nie endenwollendes Wetterleuchten in dem südlichen Wetterwinde, überall dort, wo orientalische Christen unter türkischer Herrschaft hausen, last not least aber die ostostasiatischen Händel geben vermutlich Konfliktpolitikern nicht nur sondern auch der ernsteren Presse fortlaufend Stoff zu neuen Besorgnissen, die als unbegründet gelten dürfen, so lange Positives nicht mehr als augenscheinlich vorliegt, die aber dennoch auch an dieser Stelle nicht ganz undeutlich bleiben dürfen.

Die einzige unter diesen Fragen, für die zur Zeit etwas mehr als bloße Vermuthung vorliegt, beruht auf der

Thatsache, daß die Verhandlungen über die Anleihe, die Russland dem chinesischen Staate beabsichtigt weiter Tilgung seiner Kriegsschuld unter französischer Vermittelung zur Verfüzung zu stellen gedacht, und die Bereitwilligkeit Chinas, dem russischen Nachbar dafür die Fortsetzung seiner sibirischen Bahn bis an die chinesische Seeküste zu gestatten, ins Stocken gerathen sind. Sowohl stimmen sowohl russische wie englische Nachrichten überein. Sollte die Anleihe, so versichert man, an diesem neuzeitlichen Widerstand Chinas scheitern, so werde Russland die Anleihe zwar trotzdem ins Werk setzen, aber sie für innere Zwecke, für Durchführung seiner Goldwährung, Befreiung seiner Stützungen, Eisenbahnbauten etc. verwenden. Die beunruhigenden Nachrichten, die sich an diese Widertheilung knüpfen, bestehen in der Behauptung, daß es England im Verein mit Deutschland sei, die China zu diesem Widerstand gegen das russische Ansinnen ermuntert und gleichzeitig eine Schwäche zu Gunsten Japans vorspielen hätten. Die Behauptung ist noch in einer ganzen Reihe von größeren Blättern aufgetreten, von keinem aber bisher durch etwas Anderes als durch Vermuthungen unterstellt worden. Trotz dieser mangelhaften Fundirung genügt sie aber auch ernsthaften Blättern, um daran allerlei Folgerungen und Beschlüsse zu knüpfen. Insbesondere die "Hamburger Nachricht" wiederholen aus diesem Anlaß ihre alte Warnung vor einer "Abwendung von Russland zu Gunsten Englands"; sie mahnen „auf der russischen Seite auszuhalten, nachdem wir einmal dort Stellung genommen“ und warnen davor, englische Einflüsse von Neuem in unserer Politik die Oberhand gewinnen zu lassen. Auch die "Kreuztg." will daraus folgern, daß die politische Lage im Allgemeinen einen ernsteren Charakter annimme, und fürchtet, daß die neuzeitliche Schwäche, die Deutschland zu Gunsten Japans und zu Ungunsten Russlands gemacht haben soll, leicht die Folge haben könne, Russland immer mehr in die Arme Frankreichs zu treiben. Thatsächlich verlaute denn auch bereits, daß eine öffentliche Erklärung über das gegenseitige Verhältnis zwischen Russland und Frankreich demnächst erfolgen werde.

Damit hat es indessen allem Anschein nach noch gute Wege. Denn soeben meldet der offiziöse "Tempo": Man findet von verschiedenen Seiten an, daß die Vereinbarungen, welche zwischen Frankreich und Russland bestehen könnten, demnächst ganz oder teilweise veröffentlicht werden. Wir glauben das Publikum vor dieser Art sensационeller Informationen warnen zu sollen. Wir wissen schon lange, und es ist uns heute von den berufenen Personen bestätigt worden, daß diese Nachrichten grundlos sind und der wichtigen Sache, mit der sie sich beschäftigen, nur schaden können.“ Darnach wird es mit der östlichen Allianz und

der russischen Regierung nichts mehr zu thun haben.